Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 42.

Sonnabend den 14. Oktober 1826.

Das Ackerbaufest im Dörflein Lölstoppel.

Das muß rasend prächtig ausgesehen haben, Magisterle! sagte der alte Herr von Thulstein, und legte den Hamburger Unpartheischen aus der Hand, so was möcht' ich wohl auch mal sehen, Magisterle! So ein Ackerbaufest, mit allen den Göttern und Altären und Musik, und Bonaparte dabei! Hat Dirs nicht auch Freude gemacht, Alter?

Der Alte oder das Magisterle, — ein ehemaliger Jenaer Studiosus, dem Herr von Thulstein sein Leben dankte, und daher einen lebenslänglichen Unterhalt auf seinen Güthern zugesichert hatte, — stimmte von ganzem Herzen mit ein, und schlug seinem Gönner und Bruder vor, übers Jahr eine Reise nach Paris zu machen, um das Ackerbaufest feiern zu sehen. Du kannst ja, gnädiges Brüderle — so nannte er ihn immer — als ein fremder Guthsbesitzer gar eine Rolle dabei spielen.

Wohl wahr, Magisterle, aber bis nach dem Paris ist's halt etwas weiter, als nach Berlin, und das Reisen wird mir vertrakt sauer. Weißt du was, Alter, du bist ja ein Gelehrter, und mußt was von die Götter aus der Heidenzeit verstehen; wie wär's, wenn wir auf die nächste Erndte so ein Fest hier im Dorfe anstellten? Zu thun haben wir ja Beide, Gott Lob, nichts; da könnten wir die Altäre pappen und das andre Zeugs zuschneiden.

Dem Magisterle leuchtete die Sache ein. Er wackelte nach seiner sogenannten Studierstube und holte aus einem Winkel Damms Götterlehre herzu, um die Gestalten und Kleidungen der erforderlichen Gottheiten zu beschauen.

Magister. Hier, gnädiges Brüderle, ist die Göttin des Getreides, die Ceres oder die Demeter.

Thulstein. Wetter! die ist ja nicht schwer zu machen. Weißt Du, Magisterle, die könnte unsre Kathrinel vorstellen? nach dem Bilde hier ist ja die Ceres auch sogar jung und hübsch eben nicht gewesen.

Magister. Aber der Wagen mit Drachen bespannt?

Thulstein. Spaß! da nehmen wir mein altes Pirutschel, streichen es mit Farbe an, spannen die beiden Saufinder vor, und binden ihnen einen Schwanz und ein Paar Flügel von Pappdeckel an. Die Hunde sind dressirt, und lassen alles mit sich machen. —

Magister. Hier Triptolemus, der Erfinder des Pfluges.

Thulstein. Den kann der Johann vorstellen; einen Schnurrbart hat er schon.

Magister. Einen Priester mach' ich selber.

Thulstein. Und ich bin natürlich der Bonaparte. Das geht herrlich, herrlich.

Während die Beiden noch berathschlagten, und Herr von Thulstein vor Freuden auf dem Stuhle hüpfte, trat der Schulmeister herein.

Thulstein. Schulmeisterchen! eben recht, daß Sie kommen; wir haben etwas Schönes im Sinne. Da den Hamburger haben Sie ja gelesen; kurz und gut, wir wollen auch ein Ackerbaufest halten, mit der Ceres, dem Tolemus oder wie er heißt, und all dem Heidenwesen. Sie müssen am Altare der Ceres eine Rede halten ans Volk.

Schulmeister. Ich? gnädiger Herr? Dazu kann ich als ein christlicher Lehrer mich nicht verstehen.

Thulstein. Ja, vertrakt, das ist wahr, das geht nicht an. Wie aber, wenn Sie sich als heidnischer Priester anzögen, mit einem großen Barte und weißen Kleide, he?

Der Schulmeister hatte große Mühe, die Herren von der Unschicklichkeit einer solchen Maskerade zu überzeugen. Nun gut, fuhr Herr von Thulstein fort, Magisterle, so hältst Du die Rede. Aber etwas müssen Sie dabei thun, Schulmeisterchen, Sie müssen die Gesänge machen, die das Volk singet, nicht wahr, das thun Sie?

Der Schulmeister versprach es, in der Hoffnung, daß aus der Sache wohl nichts werden würde. — Aber dießmal irrte er sich. Noch an demselben Tage ließ der alte Herr aus der Stadt ganze Ladungen Pappdeckel, Farben, Bänder, Gold-, Silber- und buntes Papier holen, und des Klebens und Anstreichens war von früh bis in die Nacht kein Ende. Kathrinel, die alte Haushälterin, Johann, der Kutscher, und der Schaffner mußten treulich helfen. Der alte Herr war seit vielen Jahren nicht so heiter und lustig gewesen, als in diesen Wochen. Alle Schwierigkeiten wußte er ohne Mühe zu beseitigen; den ganzen Tag stand er mit Pinseln und Kleister parat, alle Flecken und Risse zu bemalen und zu verkleben, und seine ganze Garderobe ward von unten aus durchwühlt, um einen glänzenden Groß-Konsul daraus zu behängen.

Endlich ward der zehnte Oktober als der feierliche Tag festgesetzt und das zu feiernde Fest in der ganzen Nachbarschaft bekannt gemacht..

Auf der Gemeinhutung war ein Rednergerüste und ein Altar von Rasen aufgebaut und mit rothgefärbtem Pappdeckel umzogen, auf welchem eine hölzerne Figur stand, der man, um sie für dieses Fest bedeutend zu machen, eine Korngarbe umge-

hängt hatte. Vor dem Rasen=Altare standen die Knaben und Mädchen aus der Dorfschule in langen Hemden mit grünen Bändern besteckt, und unter ihnen der Schulmeister mit einer Violine, um den Gesang der Jugend zu leiten. Der ganze Platz war mit Stroh bestreut.

Der Zug ging aus dem Schloßhofe. Voran ritt Herr von Thulstein in seinem ziegelrothen altväterischen Bräutigamskleide, alles nach den Abbildungen Bonapartes gemodelt. Seine Stallleute umgaben ihn in den stattlichsten Livreen, als Konsuls und Ministers.

Hierauf folgte die alte Kathrinel als Ceres auf dem bewußten Pirutschel; aber die Großknechte hatten entsetzliche Mühe, die beiden verdrachten Saufinder vom Flecke zu bringen. Sie heulten zum Erbarmen, sprangen bald auf die Seite, bald wälzten sie sich, um ihre Drachen=Insignien abzustreifen.

Der Ceres folgte Johann als Triptolemus, auf dem Kopfe einen frisch gescheuerten Pflug mit Blättern umwunden. Unter den Schnurrbart war noch ein Bart von Flachs befestigt, und der bunte Schlafrock des gnädigen Herrn stellte den griechischen Heros dar.

Jetzt folgte das Magisterle als Priester, mitten unter einem Haufen alter Hofgärtner, die sich ebenfalls so gut als möglich vermummt hatten. Abwechselnd ertönte die Trompete, die ein lahmer Invalide blies, und das Kuhhorn des Gemeinhirten, jedesmal von dem Drachengeheule der Saufinder begrüßt.

Nun folgten Paar für Paar die Unterthanen des gnädigen Herrn, alle aufs Stattlichste geputzt. Unzählige Zuschauer aus der Gegend umschwirrten den seltsamen Zug. So wie Bonaparte dem Altare näher kam, fing das Chor daselbst einen lästerlichen Schreigesang an. Viere daraus waren, ohne sein Wissen, beordert, ihn mit Blumenkränzen zu bewerfen. Es geschah; aber der alte Rappe, den er ritt, nahm die Sache übel, sprang pfeilschnell auf die Seite und stieß an den Altar, daß die flach aufgestellte hölzerne Figur herunterstürzte und einige Kinder beschädigte. Indessen ward die Sache eilends wieder gut gemacht.

Jetzt bestieg das Magisterle das Gerüste, aber der Anblick der Menge beraubte ihn seiner Besonnenheit; er wußte nicht ein Wort zu sprechen, so genau er auch seine Rede einstudiert hatte. Rede man ins Wesen hinein, rief ihm der unwillige Konsul zu, wenns nur nach was klingt, rede man lateinisch oder römisch! — Unterdessen machte ein Zufall seiner Verlegenheit und dem ganzen Feste ein Ende. Nicht weit von dem Schauplatze, im nachbarlichen Gehölze, fiel ein Schuß, und wie ein Blitz fuhren die beiden Saufinder los und jagten mit der Ceres über Stock und Stein bis an den Teich; hier schwenkten sie rechts um und warfen den Wagen der Ceres um, daß die Göttin kopfüber in den Teich stürzte. Der Groß=Konsul jagte nach, das ganze versammelte Publikum hinterdrein; Triptolemus warf seine Erfindung weg, und fischte die kläglich schreiende Göttin aus dem Rohrteiche, in welchem sie schon untersinken wollte, ihrer Tochter Proserpina im Orkus entgegen zu gehen. So wie sie aus den Fluthen gezogen war, sagte Herr von Thulstein: wir wollen man das Fest heute synd lassen, ritt hinter dem Teiche weg, und kam ärgerlich in seinem Schlosse an. Das übrige Personal zerstreute sich stumm und traurig,

und die Zuschauer konnten nicht aufhören zu lachen.

Der Grünberger Wein.

Mel. Am Rhein, am Rhein, ꝛc.

Herbei, herbei, und singt ein Lied der Ehre
Dem vaterländ'schen Wein,
Herbei, und stimmt in unsre Jubelchöre
Mit vollem Herzen ein.

Es gilt nicht heut des Rheines goldnen Trauben
Und Ungarns süßem Saft,
Nein unserm Wein, gereift in Grünbergs Lauben,
Dem Wein voll Geist und Kraft!

Höhnt, wie ihr wollt, höhnt immer seine Reben
Und seiner Hügel Sand;
Er ist gesund und giebt uns Muth und Leben
Und läßt uns den Verstand.

Mitunter herb' zwar ist er, doch uns theuer
Und werth beim Frohgesang.
Ist aber nicht des Rheines Nektarfeuer
Auch oft ein herber Trank?

Und macht man nicht zu unser aller Segen
Heilsamen Eßig draus.
Man führet ihn in Länder weit entlegen,
Zu unserm Vortheil aus.

Drum spöttelt nur auf Grünbergs schöne Beeren
In unserm Reben-Hain,
Die ihr's entbehrt, indeß wir fröhlich leeren
Manch Glas von diesem Wein.

Zwar rühmen wir in seinen festen Siegeln
Den echten Rheinwein ja,
Doch wächst er nicht auf vaterländ'schen Hügeln,
Nicht in Silesia.

Daß er fortan zu unserm Wohl gedeihe,
Stoßt alle jubelnd an,
Er stärk' uns stets zu Bruderlieb' und Treue
Wie jeden Biedermann!

Das Boxen in England.

Bottom and Wind (Dickfelligkeit und gute Lunge) sind Haupt-Eigenschaften eines guten Boxers. Die geballte Faust führt mit den vorstehenden Fingerknöcheln die Stöße. Eigentliche Faustschläge gestattet die Kunst nicht; Prellpüffe mit verkehrter Faust sind jedoch erlaubt. Ob der Augen-, Nasen-, Magen- oder Seitenstoß der empfehlendste sey, darüber führen die Boxmeister in England, in ihren Lehrbüchern noch immer höchst wichtigen Streit. Tiefer als bis gegen den Magen darf kein Stoß geschehen, so bestimmen es die Kunstgesetze. Bei Kunstübungen bedient man sich dickgepolsterter Handschuhe. Ein Kampf in solchen heißt Sparing match (schonender Kampf). Boxing match (Boxkampf schlechtweg) das ist es, wo im vollen Glanze die Kunst sich zeigt. Nur auf einem Boxing match werden Wetten gegründet. Hier leuchten wie Sterne am Boxhorizont die Namen Crib und Molineaux, jener ein Britte, dieser ein Neger. — Tage lang vor solchen Boxing match wird rohes Fleisch genossen, Sinn und Muskeln zu stärken, in der

Kunstsprache genannt cultivate the Muscles. Rohe Eier werden Schockweise verschluckt, die Lungen zu erfrischen. Völlig entkleidet bis auf die Beinkleider, treten die Boxer gegen einander. Sind die Kämpfer von Zuschauern zu sehr umdrängt, ist für freies Bewegen der Kreis zu klein, flugs beginnt die Schaar der anwesenden Boxjünger und Freunde am innern Rande des Zirkels hastigen Scheinkampf, und zurück muß nun weichen, was nicht tüchtigen Püffen nebenbei die Nase preis geben will. So rundet sich bald der genügende Raum.

In der Regel mit der linken Faust wird das Gesicht gedeckt, mit der rechten der Magen. Nur ehrlich gerade Stöße und Püffe sind erlaubt, sogenannte Finten wider Brauch und Sitte. Wer zum Stoß oder zur Abwehr viel Faustwendungen macht, wird bespöttelt als ein Pleasant Figther (Männerchenmacher). Daß Augen ausgestoßen, Nasen, Zähne, Kinnladen und Rippen zerschmettert und der Magen gequetscht werde, gehört zur Sache. Taumelt von einem Hauptstoß der Gegner, flugs folgen hageldick Püffe auf Püffe, bis der Wankende sinnlos stürzt. Solch ein Moment ist höchst wichtig und wird nach Möglichkeit zum Zerarbeiten des Gegners benutzt. Nun erschallt allgemein der zärtliche Zuruf: „He gave a gentle drop!“ (er bereitet ihm süßes Hinsinken), und nicht minder zierlich wird das Herausströmen des Bluts durch „He drew a fine Claret!“ (er zapft ihm den schönen Rothwein ab) bezeichnet.

Niedergestürzt, darf der Gefallene vom Gegner nicht weiter berührt werden; er ist unter öffentlichem Schutz. Schnell ist jetzt Essig und Branntwein zur Hand, mit jenem die Quetschungen und Wunden zu waschen, mit diesem den Ohnmächtigen zu laben. Aber im stolzen Triumpfgefühl schreitet im Kreise auf und ab der Sieger, wenn er noch kann, denn gewöhnlich ist er nicht minder zerbläuet wie der Besiegte. Solchen Zustand bezeichnet man mit dem Ausdruck: Much punished (viel gestraft, oder, er hat auch sein Theil). Fängt der Liegende an sich wieder zu erholen, stracks stemmt ein Boxfreund sein Knie zur Sitzbank ihm auf; so ruhet er, bis er von Neuem Kraft gewinnt, einen Gang (Rund) zu machen. Nicht selten werden bis 20 Gänge gemacht, und gewöhnlich beide Boxer, der Sieger wie der Besiegte, halb todt vom Kampfplatz geschleppt. Wer drauf geht, stirbt in seinem Beruf.

Der halbe Silbergroschen.

Ein Barbier hatte sich durch lustige Einfälle und Witze, die ihm stets zu Gebote standen, bei allen seinen Kunden ungemein beliebt gemacht.

Ein fremder, durch das Städtchen reisender Baron, hörte von dem witzigen Barbier, wünschte ihn doch auch einmal zu hören, und ließ ihn zu sich rufen. — Aber es war, als ob ein Taubstummer ihm den Bart abnähme. Kein Wort, noch viel weniger ein Witz ließ sich hören.

„Bei Manchen gilt der bloß Einfältige schon für ein Genie!“ — brummte der Baron für sich hin, und reichte dem Barbier, als der Bart abgenommen war, verdrießlich — einen halben Silbergroschen. Der aber nahm das winzige Stückchen mit einer tiefen Reverenz an, betrachtete es eine Weile auf beiden Seiten und fragte dann mit einer

unbeschreiblich dummfreundlichen Miene: Wie viel befehlen Euer Gnaden, daß ich Hochdenenselben unterthänigst darauf herausgeben soll?

Der Baron brach in ein helles Gelächter aus, hatte nun seinen Mann kennen gelernt, und entließ ihn jetzt mit einem guten Geschenk.

Sylben-Räthsel.

Eins
Ist keins;
Zwei ist's eben
Immer im Leben,
Gutes und Schönes zu schaffen,
Aber beim Ganzen vergaffen
Viele Leute
Leider das Zweite.

Auflösung der Räthsel-Fragen im vorigen Stück:

1) Die Schnürleiber. 2) Das O, denn bei dessen Ausruf stehen sogar Pferde und Wagen still. 3) Wenn das Wasser zu Eis gefroren ist. 4) Der seine Begierden zu überwinden weiß. 5) Der am wenigsten braucht. 6) Der Bettelstab. 7) Im Zorn still schweigen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem 4. November d. J. wird die Fischerei-Nutzung im Kramper Ober- und Nieder-Mühlteich und in den Lansitzer Dominial-Teichen pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung derselben ist ein Licitations-Termin auf den 24. d. M. anberaumt worden, weshalb Pachtlustige eingeladen werden, an diesem Tage Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen und ihre Offerte anzuzeigen.

Grünberg den 11. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Abnahme der Communal-Rechnungen vom Jahre 1825, ist ein Termin auf Mittwoch den 25. dieses Monats festgesetzt worden. An diesem Tage werden die bereits revidirten Rechnungen von allen hiesigen städtischen Kassen nebst Belägen, von Morgens 9 Uhr an, im Saale der Stadtverordneten-Versammlung von der Abnahmebehörde zur Einsicht eines jeden, der ein Interesse dabei hat, vorgelegt werden.

Grünberg den 11. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 26. dieses Monats früh um 9 Uhr, sollen auf dem Marktplatze vor dem Rathhause die öffentlichen Feuerspritzen wiederum probiert werden. Diejenigen Bürger, welche zur Bedienung dieser Spritzen verpflichtet sind, werden hiermit aufgefordert, genannten Tages früh um 9 Uhr, bei Vermeidung der Strafe, womit das Ausbleiben geahndet wird, in Person oder durch taugliche Stellvertreter, auf besagtem Marktplatze sich einzufinden.

Grünberg den 11. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Zum Verkauf der Walther'schen Windmühle No. 22. zu Looß an den Meistbietenden, steht annoch ein Nachbietungs-Termin auf den 18ten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr im Gerichtszimmer zu Saabor an, was Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Grünberg den 9. Oktober 1826.

Prinzlich von Carolath'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Saabor.

Privat = Anzeigen.

In unterzeichneter Buchhandlung ist für 10 sgr. zu haben:

Gründliche Belehrungen über die Leinwand, in Ansehung der verschiedenen Arten derselben, ihrer besten Beschaffenheit und Bereitung. Nebst einer Anleitung, die Leinwand schön weiß zu bleichen, und Angabe der neusten Methoden, dieselbe elegant zu färben und zu drucken, so wie auch verschiedene Vorschriften, Leinwand zu zeichnen u. s. w. Ein unentbehrliches Buch für das weibliche Geschlecht. Leipzig 1826.

Darnmann'sche Buchhandlung in Züllichau.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum in und um Grünberg zeige ich ergebenst an, daß bei mir alle Gattungen überspønnene Knöpfe, Frannigen, Schnuren und Pfeifen = Quasten nach dem neusten Geschmack verfertiget werden. Ich verspreche reelle Bedienung und die billigsten Preise. Meine Wohnung ist bei der Wittwe Weidner ohnweit dem Niederthor.

Grünberg den 13. Oktober 1826.

C. Kindler, Knopfmacher.

Neue Holländ. Heringe, Holländ. Käse, Sardellen, Capern, nebst dem beliebten losen Rester-Cnaster à 8 Sgr. das Pfund, erhielt wieder

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Meine Wohnung habe ich in das Haus des Schuhmacher Herrn Glauche auf dem Silberberge, eine Stiege hoch, verlegt.

Vorberg, Friseur.

Ich habe Louisiana= und Amerikanischen Cnaster in Packeten von J. C. Justus in Hamburg, das Pfund zu 15 Sgr., erhalten; derselbe ist von vorzüglich schönem Geruch und besonders leicht.

C. T. Wecker.

Ein Lehrling von guter Erziehung, welcher Lust hat, das Bäcker=Metier zu erlernen, kann sogleich sein Unterkommen finden. Wo? sagt Herr Buchdrucker Krieg.

Einem resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß jetzt meine Wohnung in dem Hause des Herrn Kaufmann Bartsch hinter der Post ist.

F. W. Clemens, Kirschner=Meister.

Wein = Ausschank bei:

Wilhelm Hartmann im Mühlen=Bezirk, Maugschtberger 1824er und 1825er.

G. Hoffmann, Todtengassen=Ecke No. 40.

Severin, ohnweit der evangelischen Kirche.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:

Schmalz, kurzgefaßter deutlicher Unterricht über Testamente und deren Aufnahme. 8. Liegnitz 1826. 7 sgr. 6 pf.

Unsere Zeit, oder geschichtliche Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse von 1789 — 1820. Erstes Heft. 16. Stuttgart 1826. 4 sgr. 6 pf.

Dessen zweites Heft 4 sgr. 6 pf.

Erster Unterricht im Zeichnen. 3 Hefte in Futteral. 1 rtlr. 7 sgr. 6 pf.

Bonaparte's Ankunft und Aufenthalt auf dem Schiffe Bellerophon. gr. 8. Hamburg 1826. geh. 25 sgr.

Krüger, katholisches Andachtsbuch. Mit 1 Kupfer. 8. Breslau 1825. 1 rtlr.

— Katholisches Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht. Mit 1 Kupfer. 18. Breslau 1826. 22 sgr. 6 pf.

Schmid, Jesus die Liebe. Ein Gebethbuch für Katholiken, welche lieber kindlich, als erhaben bethen wollen. Mit 1 Kupfer. 8. München. 12 sgr. 6 pf.

Aufheimer, Gott ist die Liebe, ein christkatholisches Gebethbuch. Mit 1 Kupfer. 8. Kempten 1824. 25 sgr.

Reiter, katholisches Gebethbuch zur Beförderung des wahren Christenthums. Mit 1 Kupfer. 12. Salzburg 1823. 11 sgr. 3 pf.

Gehrig, der im Geist und Sinne Jesu betende Christ; ein Erbauungsbuch für katholische Christen. Mit 1 Kupfer. 8. Bamberg und Würzburg 1822. 11 sgr. 3 pf.

Brunner, Gebethbuch für aufgeklärte katholische Christen. 12te Ausgabe. 8. 1821. 22 sgr. 6 pf.

Monhart, die Sonn-, Fest- und heiligen Tage der christlichen Kirche, nebst der Geschichte der Feier der Sonn- und Festtage, der an denselben gebräuchlichen Perikopen und der Advents- und Fastenzeit. 8. Quedlinburg und Leipzig 1826. 15 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 29. September: Tuchm. Mstr. Friedrich August Mühle ein Sohn, Herrmann Julius.

Den 1. Oktober: Einwohner Johann Ernst Hoffmann in Heinersdorf ein Sohn, Joh. Ernst.

Den 2. Ziegelstreicher Carl Friedrich Wilhelm Roske eine Tochter, Ernestine Friederike. — Einwohner August Markgraf eine Tochter, Ernestine Caroline.

Den 5. Tuchm. Mstr. Johann Wilhelm Kern ein Sohn, Carl Wilhelm Erdmann. — Einwohner Christian Schrecke in Kühnau ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm August. — Schornsteinfegerges. J. A. Hillebrand ein Sohn, Adolph Eduard.

Den 7. Einwohner George Friedrich Günther in Lawalde ein Sohn, Gottfried.

Getraute.

Den 10. Oktober: Waldhornist bei der 3ten Königl. Jäger-Abtheilung Carl Wilhelm Jemm, mit Jgfr. Caroline Heinrich.

Den 11. Schönfärber Friedrich August Decker, mit Henriette Louise Ernestine Pusch.

Gestorbne.

Den 4. Oktober: Tuchm. Mstr. Friedr. Gotthilf Schulz, 32 Jahr 7 Monat 15 Tage, (Lungensucht).

Den 7. Häusler Johann Christian Ringmann in Lawalde, 36 Jahr, (Nervenschlag). — Tuchm. Mstr. A. Träger Tochter, Juliane Susanne, 1 Jahr 6 Monat, (Krämpfe).

Den 10. Ausgedinge-Kutschner Johann Friedr. Lange in Lawalde Ehefrau, Anna geborne Simke, 77 Jahr, (Geschwulst).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 9. Oktober 1826.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	17	6	1	13	9	1	10	—
Roggen . . .	= =	1	3	9	1	2	6	1	1	3
Gerste, große .	= =	1	2	6	1	1	3	1	—	—
= kleine .	= =	1	1	—	1	—	6	1	—	—
Hafer	= =	—	28	—	—	26	—	—	24	—
Erbsen	= =	1	18	—	1	16	6	1	15	—
Hierse	= =	1	8	9	1	6	3	1	3	9
Heu	der Zentner	—	21	6	—	20	3	—	20	—
Stroh	das Schock	3	—	—	2	22	6	2	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.